

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Erscheint:

Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babi,
Königsbrück, E. S. Krautke,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Mittwoch.

Nr. 102.

22. December 1897.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters August Bernhard Büttner in Lichtenberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Pulsnik, am 20. December 1897.

Königliches Amtsgericht.
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Aktuar Hofmann.

Die Rede des Kaisers bei der Abreise des Prinzen Heinrich.

Bei dem Festmahle, welches am Mittwoch Abend zu Ehren des mit zwei Kriegsschiffen nach Ostasien fahrenden Admirals Prinzen Heinrich im königlichen Schlosse zu Kiel gegeben wurde, hat der Kaiser Wilhelm eine Ansprache an den Prinzen gehalten, welche in genialer Weise das Programm der deutschen Seemachtpolitik kennzeichnet, wie solche eine übernommene Pflicht und Aufgabe des deutschen Reiches ist. Der Kaiser hob in seiner Ansprache hervor, daß die dem Prinzen Heinrich mit dem deutschen Geschwader in Ostasien gestellte Aufgabe an sich nichts Neues bedinge, denn diese Aufgabe sei nur die logische Folge der vom Kaiser Wilhelm I. und seinem großen Kanzler, sowie vom Kaiser Friedrich gestifteten Reichspolitik. Wohl sei aber die Mission des Prinzen Heinrich in Ostasien die erste Bethätigung des neu erstandenen deutschen Reiches in seiner überseeischen Aufgabe. Der deutsche Handel habe eine staunenswerthe Entwicklung angenommen, und es sei des Kaisers Pflicht, der neuen deutschen Hanfa zu folgen und ihr den Schutz zu gewähren, den sie vom Reiche und vom Kaiser beanspruchen müsse. Auch gelte es, den deutschen Brüdern, die hinausgezogen wären, um mit Gefahr ihres Lebens in einem fremden Lande einem fremden Volke die christliche Religion zu predigen, für alle Zukunft Schutz und Stütze zu gewähren. Deshalb sei auch die dem Prinzen Heinrich und den deutschen Seefahrern in Ostasien gestellte Aufgabe wesentlich diejenige eines Schutzes und nicht eines Truges. Unter der deutschen Kriegsfahne solle dem deutschen Kaufmann und dem deutschen Seefahrer auch das Recht zuerkannt werden, welches allen anderen Nationen von fremden Völkern zugestanden wird. Der altberühmte deutsche Handel hätte schon mit Hilfe mächtiger von den Hanfstädten aufgestellten Flotten einst eine jetzt kaum noch recht gekannte Ausdehnung gehabt, die Hanfa sei aber zerfallen, weil sie des kaiserlichen Schutzes entbehre. Die erste Bedingung zur Blüthe des deutschen Handels, das deutsche Reich, sei geschaffen. Aber gedeihlich könne sich der deutsche Handel nur entwickeln, wenn er sich unter der Reichsgewalt überall sicher fühle. Die Reichsgewalt bedeute daher auch die Seegewalt. Als ein Zeichen der deutschen Reichs- und Seegewalt werde daher die deutsche Kriegsflotte in Ostasien aufzutreten haben, mit allen Kameraden fremder Flotten in freundschaftlichem Verkehr und zum festen Schutze der deutschen Interessen. Dies sei die Aufgabe des Prinzen Heinrich draußen in Ostasien und möge es jedem Europäer und jedem Fremden, aber auch dem deutschen Kaufmann klar werden, daß der Deutsche sein mit dem Reichsadler geschmücktes Schild fest auf den Boden gestellt habe und daß dem deutschen Priester wie dem deutschen Kaufmann draußen in der Fremde der Schutz des deutschen Reiches gewährt werde. In der festen Ueberzeugung, daß der Prinz Heinrich in seiner Aufgabe nach gutem Vorbild handeln werde, trank der Kaiser auf eine glückliche Fahrt, glückliche Ausrichtung der Aufgabe und fröhliche Heimkehr des Prinzen Heinrich. Derselbe erwiderte mit einem herzlichem Danke für das Vertrauen, welches ihm der Kaiser geschenkt, und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser.

Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der Zweigverein Pulsnik des evangelischen Bundes hielt am Montag Abend im Hotel „Grauer Wolf“ hier seine erste Generalversammlung ab. Nach dem zum Vortrage gelangten Bericht beträgt die Mitgliederzahl dieses im Vorjahr erst gegründeten Vereins 52, welche eine Summe von M. 143.50 an Steuern und freiwilligen Beiträgen aufgebracht haben. Von diesem Betrage hat der Central- und Hauptverein M. 63 erhalten und mit M. 20 soll der evangelischen Gemeinde Mühlbock und mit M. 20 der evangelischen Gemeinde Freyburg im Breisgau eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Herr Diaconus Schulze beantwortete in längerer, sehr interessanten Ausführungen die Frage: „Was will der evangelische Bund“ dahin, der evangelische Bund will abwehren und aufbauen. Hoffentlich

treten diesem Vereine, der nur einen jährlichen Beitrag von einer Mark erhebt, noch recht viele Mitglieder unserer Parochie bei.

Pulsnik. Wie alljährlich so bereitete auch dieses Jahr wieder der hiesige Frauenverein 46 bedürftigen Kindern unserer Stadt eine Weihnachtsfreude. Die einfache aber erhebende Feier fand am Montag Abend im Saale des Herrnshauses statt und wurde durch sehr hübsch und sicher vorgebrachte Weihnachtsgesänge der oberen Mädchenklassen unter Leitung des Herrn Lehrers Engel eingeleitet, worauf Herr Director Dreher in einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache des Weihnachtsfestes als Fest der Liebe, des Friedens und der Freude gedachte. Die unter 2 Lichterbäumen auf den Tafeln liegenden Geschenke wurden alsdann von den Kleinen mit großer Freude entgegengenommen.

Vergangenen Sonntag Abend fand die vom Frauenverein Meißnisch-Pulsnik und Böhmisches-Vollung veranstaltete Christbescherung statt. Zu derselben hatte sich eine große Anzahl Mitglieder eingefunden. Die Feier wurde eingeleitet und geschlossen mit Weihnachtsliedern; im Mittelpunkt derselben stand eine auf die Bedeutung des Christfestes hinweisende Ansprache. Eine große Anzahl Arme, groß und klein, konnte reichlich beschenkt werden, da erfreulicher Weise durch eine Geldsammlung und durch sonstige Gaben reiche Mittel zur Verfügung standen. Der beste und schönste Dank für alle, die zu dieser Christbescherung beigetragen haben, war ganz gewiß die Freude und das Glück der Besenkten, denen eine wirkliche Weihnachtsfreude bereitet worden war. Möge der Frauenverein auch in Zukunft mit seiner stillen, selbstlosen Arbeit ein Segen der Armen und Kranken sein!

Dhorn. Wie schon aus dem Inzeratentheil dieser Nummer ersichtlich, beabsichtigt der hiesige Turnverein den ersten Weihnachtsfeiertag in dem neuen electricch erleuchteten Saale des Weimannschen Gasthofes einen Theaterabend zum Besten des Turnhallenbaufonds zu veranstalten. Beide Stücke sind gut gewählt, auch kommt bei dieser Gelegenheit die von einem Künstler gemalte neue Theaterinrichtung zum ersten Male in Benutzung. Hoffentlich wird der Abend durch recht zahlreichen Besuch ausgezeichnet, damit obenerwähntem Fond eine große Summe zugeführt werden kann.

Niedersteina. Der hiesige Turnverein veranstaltet am ersten Weihnachtsfeiertag im Oswald'schen Gasthofe eine Abendunterhaltung, in welcher das Theaterstück „Berritt“ zur Aufführung kommen soll. Der Verein ladet alle Freunde und Gönner der Turnsache ein.

Noch vor dem Christfest, Dienstag, d. 21. Dec. dem Gedächtnistage des Apostels Thomas, des prüfenden Jüngers, ist der kürzeste Tag des zu Ende gehenden Jahres. Wir gedenken an diesem Tage des wichtigen Zeitabschnittes im Naturleben, an dem die Sonne gleichsam im tiefen Süden still steht (daher Solstitium.) Von diesem Tage an beginnt sie wieder höher heraufzusteigen; der Tag verlängert sich in seiner Helligkeit, freilich aber auch heißt's: „Wenn die Tage beginnen „zu langen“ (lang zu werden,) kommt erst die Kälte gegangen.“ Denn die Sonnenstrahlen fallen noch sehr schräg ein und ist darum die Erwärmung der Erde noch schwach, deren aufgespeicherte Wärme nun verbraucht ist. Zum großen Neujahr, so sagt man, habe die Tageslänge einen Hahnschrei zugenommen. Aus Freude, daß die Sonne seit dem 21. December wieder länger scheint und auch endlich wärmt, feierten alle bekanntlich dem Lichtdienst huldigenden Germanen den Winterjul, an dem man Waldfeuer (Fichten, Tülbüde, hölzerne Pelpelräder. cc.) anzündete und sich besenkte, welche Bräuche theilweise auf unsere Weihnachten übernommen worden sind.

Offene Stellen für Militäranwärter. Beim Ministerium des Innern, IV. Abtheilung, Dresden, am 1. Januar für die Landesanstalt Hochweitzschen ein Vot, 1050 M. jährlich. — Bei der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt am 1. Januar ein Diätist, 2 M. Tagegeld. — Bei der kaiserl. Ober-Postdirection Dresden am 1. Ja-

nuar ein Landbriefträger für Ostitz, 760 M. — Bei der königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde am 1. Januar für die Abtheilung III der Dresden-Altenberger Straße ein Straßenwärter, 852 M. jährlich. — Beim königl. Amtsgericht Pirna am 1. Februar ein Dienergehilfe, 1000 M. jährlich. — Bei der königl. Amtshauptmannschaft Pirna am 16. Januar ein Diätist, 2 M. Tagegeld. — Beim königl. Amtsgericht Ramenz am 15. Januar ein Lohnschreiber, Bezahlung nach Bogen. — Beim königl. Amtsgericht Dresden sofort vier Lohnschreiber, 50 bis 80 M. monatlich. — Bei der kaiserl. Ober-Postdirection Chemnitz am 1. Januar ein Landbriefträger, 760 M.; am 1. Februar drei Postschaffner, 980 M. und am 1. März für Deutsch-Neudorf ein Landbriefträger, 760 M.

Bei den Krankenkassen wird das Jahr 1897 mit 53 Wochen berechnet werden. Die 53. Woche ist die vom 26. December 1897 bis 1. Januar 1898 und hat diese außergewöhnliche Nummer dadurch, daß die Woche vom 27. December 1896 bis 2. Januar 1897 schon als erste für das Jahr 1897 gerechnet wurde.

Es sei im Interesse des reisenden Publikums wiederholt darauf hingewiesen, daß alle vom 18. d. bis an und später gelösten Rückfahrkarten auf den sächsischen Staatsbahnen bis zum 6. Januar nächsten Jahres einschließlich Gültigkeit haben, und zwar muß die Rückreise an diesem Tage bis spätestens Nachts 12 Uhr angetreten werden.

Eine falsche Mittheilung über den Jahreswechsel des ländlichen Gefindes macht jetzt die Runde durch die Blätter. Der hier lediglich in Betracht kommende § 18 der rev. Gefindeordnung für das Königreich Sachsen lautet in seinem vierten und fünften Absatz folgendermaßen: „Fällt der gesetzliche Antrittstag auf einen Sonntag oder Feiertag, so hat das Gefinde am nächsten Werktag anzuziehen. Der Antrittstag für das neue Gefinde ist zugleich der Abzugstag für das Abgehende.“

Gersdorf. Die dritte große allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, welche der hiesige Geflügelzüchterverein in an den Weihnachtsfeiertagen, den 25., 26. und 27. December d. J. im hellen und geräumigen Saale der Miehle'schen Brauhandlung in Gersdorf abhält, verspricht in jeder Beziehung eine gelungene zu werden. Die Anmeldungen zur Besichtigung sind sehr zahlreich eingegangen und haben bedeutende und berühmte Züchter des In- und Auslandes ihre besten Thiere angemeldet. Es sind fast sämtliche Hagen, von den Cochins, den Hiesigen unter den Hühnern, bis zu den Zwergen, den zierlichen Bantams, von den Römern, den größten Tauben, bis zum feinsten Mövchen vertreten. Es sind darunter sehr werthvolle Thiere, was der hohe angelegte Preis beweist. Ein Besuch dieser Ausstellung ist daher gewiß lohnend und die Ausstellung selbst sehenswerth. Möchte dem strebsamen Vereine, der keine Mühe und Kosten gescheut hat, die gebührende Anerkennung und Lohn auch durch recht zahlreichen Besuch aus Stadt und Land, von nah und fern werden (vergl. Einladung im Inzeratentheil). Es wird gewiß Jeder die Ausstellungsräume befriedigend verlassen.

Vorige Woche wurde durch den Banschwitzer Gendarm ein Kaufmann, sog. Tuchnepper, der in daffiger Gegend Schundwaare in Tuchen und Frauenkleidstoffen verkaufte, bei der Ausübung seines betrügerischen Geschäftes ertappt, darauf festgenommen und an das königl. Amtsgericht Ramenz eingeliefert. Der Schwindler, welcher nicht einmal im Besitze eines Wandergewerbescheines war, hat unwissende Käufer mehrfach empfindlich geprellt, indem diesen der Ankauf der für die Hälfte des angebotenen Preises schließlich losgeschlagenen Waare, die freilich nur einen Bruchtheil des bezahlten Werthes besaß, günstig erscheinen mußte und sie auf die Täuschung hineinfielen. Es kann deshalb das Publikum nicht dringend genug vor derartigem Schwindel gewarnt werden.

Bauchen. Herr Schulrath Ernst Theodor Schütze in Grimma, der in den Jahren 1882—1891 in Ramenz als königl. Bezirksschulinспектор fungirte, ist als solcher